

SIMONA WILES

VERBOTEN IN DER ÖFFENTLICHKEIT:  
**AUF DEM BALKON**

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK  
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 21103

**GRATIS**

---

»LECK MICH!«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY  
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

**SW137EPUBSTLX**

ERHALTEN SIE AUF

[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE  
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN  
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

---

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2022 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG  
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER: KIUIKSON @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH  
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY  
978-3-96641-643-6  
[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

## AUF DEM BALKON

Sie fand ihn furchtbar attraktiv. Ihr Nachbar war erst vor einer Woche in die Wohnung neben ihr eingezogen, und sie hatte bereits öfter einen Blick auf ihn werfen können. Er war groß, muskulös – ob er in ein Fitnessstudio ging? – braun gebrannt und richtig sexy. Ihre Balkone grenzten aneinander, also ließ es sich nicht vermeiden, dass sie einander höflich grüßten, wenn sie beide draußen waren. Was Anja nur recht war, sie sah sehr gerne ihren attraktiven Nachbarn an. Seitdem er eingezogen war, hatte sie versucht herauszufinden, ob er auch eine Frau oder Freundin mitgebracht hatte. Oder ob eine solche ihn wohl besuchen würde. Aber bis jetzt hatte sie weder etwas Weibliches gesehen noch gehört. Anjas Hoffnungen stiegen. Vielleicht war er endlich der Mr. Right?

Sie selbst sah auch nicht gerade übel aus, jedenfalls, wenn man nach ihrer besten Freundin Sunny ging. »Du bist jung, sexy, hast die Kurven an den richtigen Stellen und dein Gesicht ist auch ganz passabel. Also, was willst du mehr?« Sunny hatte leicht reden – dabei fand Anja ihr Gesicht, wenn sie in den Spiegel sah, nicht besonders hübsch. Ihre Nase war zu groß, ihr Mund zu klein, die Lippen immerhin voll, aber die Augen waren ganz okay. Anja versuchte, Lippen und Augen mit entsprechenden Schminktricks größer erscheinen zu lassen. Sie war selten zufrieden mit ihrem Werk, aber seitdem dieser sexy Nachbar neben ihr wohnte, legte sie sich zusätzlich ins Zeug. Morgens feilte sie solange an ihrem Make-up herum, bis sie einigermaßen zufrieden war. Trotzdem musste sie bis zum späten Nachmittag warten, bis der Typ endlich auf seinem Balkon auftauchte. Sie hatte noch nicht herausgefunden, ob er berufstätig war, nahm es aber an, da er sowohl vormittags als auch am frühen Nachmittag durch Abwesenheit glänzte. Im Treppenhaus hatte sie ihn noch nicht getroffen, aber gut: Er war ja erst seit wenigen Tagen in der Wohnung.

Anja arbeitete als freie Mitarbeiterin in einer Werbeagentur. Die meiste Zeit konnte sie den Job von zu Hause aus machen, nur ab und zu musste sie zu Meetings in der Firma erscheinen. Sie genoss die freie Zeiteinteilung und war sich andererseits sehr bewusst, dass sie absolut diszipliniert sein musste, wenn sie zu Erfolgen kommen wollte. Also machte sie aus der Arbeit ein Vergnügen und verzog sich mit ihrem Laptop bereits vormittags auf ihren Balkon, schaltete das Gerät ein, nahm einen Schluck Kaffee und legte los.

Ihr Sonnenschirm spendete ausreichend Schatten, die Vögel zwitscherten, es war ein warmer Frühling. Ihr Balkon war groß genug, dass ein Tisch, ein Stuhl und eine breite Liege darauf passten, die Anja ab und zu benutzte, wenn sie eine Pause einlegte. Sie saß leicht bekleidet an dem Tisch, da sie wusste, dass es ab Mittag warm werden würde und sie nicht unterbrochen werden wollte, nur um sich umzuziehen. Was zur Folge hatte, dass des Nachbarn Blicke am Nachmittag wohlgefällig auf ihr ruhten, so er sich denn endlich draußen zeigte.

»Hallo Frau Nachbarin!«, grüßte er dann mit einem charmannten Lächeln.

»Hallo, Herr Nachbar!«, grüßte Anja lächelnd zurück. Verstohlen beobachtete sie, wie er sich leicht seufzend – oh, wie gerne würde sie dieses Seufzen durch gewisse Aktionen hervorrufen! – auf seinen Stuhl setzte, nachdem er den Schirm aufgespannt hatte. Dann legte er den Kopf zurück, trank zwischendurch etwas aus dem riesigen Glas auf dem Tisch – war das Saftschorle? – und schloss die Augen. Nach einer Weile öffnete er sie wieder, entfaltete die mitgebrachte Zeitung und las. Anja versuchte, sich wieder auf ihre Arbeit zu konzentrieren, aber die Anwesenheit dieses attraktiven Kerls, der auch noch im Muskelshirt dort drüben hockte, verwirrte ihre Gedanken

und sie kam nicht weiter. Das war ein Grund mehr, weshalb sie bereits am frühen Vormittag mit den Projekten begann.

»Sehr geehrte Frau Kirchner, für heute Abend ist ein Meeting mit unserem neuen Kunden von Santos anberaumt. Bitte nehmen Sie um 19 Uhr in Raum 15 im dritten Stock daran teil.«

Anja seufzte. Super, das war kurzfristig, aber da musste sie hin, wenn sie den Auftrag haben wollte. Sie bestätigte die Mail, überlegte, was sie alles für das Treffen brauchen würde und beschloss, noch in die Dusche zu gehen und eine Kleinigkeit zu essen.

Als sie aufstand, blickte ihr Nachbar auf und lächelte sie an. Anja grinste in sich hinein – wenn der wüsste, welche Gedanken ihr bei seinem Anblick in den Kopf schossen, wer weiß, ob er dann nur noch lächeln oder bereits keuchen würde? Sie wusch sich den Schweiß vom Körper, schloss mit einem kalten Wasserstrahl ab und wickelte sich in ein großes Badetuch, hatte ein zweites Handtuch um ihre nassen Haare geschlungen. Dann fiel ihr ein, dass sie ihren Laptop mit zu dem Meeting nehmen sollte und trat auf den Balkon. Ihr sexy Nachbar hatte ein amüsiertes Funkeln in den Augen, als er sie sah. Stellte er sich gerade vor, wie sie unter dem Badetuch aussah? Falls nicht, stellte Anja das jetzt sicher, indem sie wie zufällig seitlich ein bisschen das Tuch öffnete, während sie ihren Laptop ergriff. So. Jetzt hatte der Typ was zu grübeln, denn das Badetuch ging weiter auf als ursprünglich beabsichtigt, und Anjas Brüste sowie ihr knackiger Hintern – O-Ton von Sunny – waren mindestens andeutungsweise sichtbar. Anja erschrak und raffte das Tuch wieder um sich, hörte das leise, amüsierte Lachen des verdammt attraktiven Kerls und spürte ein Prickeln zwischen ihren Beinen, als sie schnell wieder in ihre Wohnung huschte. So ein Mist, schimpfte sie sich, suchte einigermaßen businessmäßige Kleidung aus ihrem Schrank und

überlegte, dass es eigentlich doch nicht so schlimm war, was der Typ gesehen hatte. Schließlich war sie nicht vollständig unbekleidet auf dem Balkon gestanden, und vielleicht hatte die Szene auch ihren Nutzen, wer weiß.

Hastig zog sie sich an, biss in einen Apfel und versuchte, sich gleichzeitig zu schminken. Die Lippen konnte sie erst nachziehen, wenn der Apfel gegessen war, also stellte sie sich hinter ihr Wohnzimmerfenster und schaute verstohlen zu dem Balkon ihres Nachbarn. Er war nicht zu sehen. Einfach verschwunden. Anja hatte bemerkt, dass seine Muskeln deutlich hervortraten, wenn er sich bewegte. Sie sehnte sich danach, von diesen Armen festgehalten zu werden, aber nein, sie musste ja los zu diesem Meeting, anstatt mit fremden Männern flirten zu können. Innerlich fluchend schminkte sie noch ihre Lippen, betrachtete sich fachmännisch im Spiegel und bürstete ihr Haar. Doch, so konnte sie sich sehen lassen. Noch Laptop, Unterlagen, Handtasche, Schlüssel und Handy, dann schloss sie die Wohnungstür hinter sich. Auf dem Weg nach unten begegnete der Nachbar ihr im Treppenhaus. Wieder lächelte er charmant und ging an ihr vorbei. Anja erhaschte seinen Geruch – eine Mischung aus männlich herbem Schweiß, Deo oder Aftershave und Duschgel – und sog ihn tief ein. Ihr wurde fast schwindelig, sie versuchte, seinen Duft so lange wie möglich in ihrer Nase zu behalten. Wie sexy war das denn? Sie spürte, wie ihr Höschen feucht wurde, und verbot sich von nun an jeden Gedanken an diesen Kerl. Da würde sowieso nichts dabei rauskommen, egal, was Sunny dazu meinte.

\*\*\*

In der Firma saß sie leicht verträumt an dem großen Konferenztisch und knabberte geistesabwesend an ihrem Stift. Ihr Notebook stand aufgeklappt vor ihr, ein paar Tabellen waren geöffnet, doch den Ausführungen ihres Kollegen, der versuchte,

die Firmenpolitik des neuen Kunden verständlich darzustellen, folgte sie nur nebenher. Viel mehr dachte sie wieder an dieses Lächeln im Treppenhaus – war es nicht ziemlich verheißungsvoll gewesen? – und an die Muskeln, die unter dem Shirt gespielt hatten. Die Beine waren auch ziemlich sexy gewesen, sie waren gebräunt und steckten in einem Paar alter kurzer Jeans, die Füße in Slippers. Anja seufzte gedankenvoll.

»Frau Kirchner, wollten Sie etwas dazu sagen?«

Anja schreckte hoch und riss sich zusammen. Sie blickte auf die Schlagworte, die der Projektor an die Leinwand warf und überlegte rasch, was es überhaupt zu den Themen Effizienz, Produkteinführung und Arbeitsabläufe zu sagen gab.

»Nun,« sie räusperte sich, »ich hatte den Gedanken, bei jeder neuen Produkteinführung nicht nur das Produkt zu bewerben, sondern eben auch die Firma. Zum Beispiel durch eingängige Slogans, die jedes Mal dazu genannt werden. Ein einfaches, aber verständliches Logo. Das alles zum jeweiligen Produkt, doch die Firma selbst könnte durch ein Werbevideo ebenfalls beworben werden ...«

»Zum Beispiel?« Der Abteilungsleiter von Santos hatte sich zu ihr umgedreht und sah sie interessiert an. Anja versuchte, sich so schnell wie möglich Beispiele bereits existierender Unternehmen aufzurufen.

»Zum Beispiel bei einer bekannten Discounterkette. Dort werden vor allem die Frische und Vielfalt der Lebensmittel beworben mit dem Slogan: ›Wir lieben Lebensmittel‹. Oder ein bundesweiter Markt für Elektrogeräte, der hatte eine lange Zeit den Slogan: ›Wir sind doch nicht blöd‹ ... Es sollte etwas sein, das kurz und prägnant ist und für die Firma steht. In dem Video kann es dann beispielsweise um die faire Herkunft der Produkte gehen, die liebevolle Herstellung, die vielfältigen Arbeitsabläufe und die lächelnden Menschen, die dahinterstehen.«

Der Kunde sah jetzt nachdenklich aus. »Und Sie meinen also, nicht nur das jeweilige Produkt zu bewerben, sondern auch die Firma?«

»Ja. Es geht darum, ein sympathisches Image der Firma aufzubauen. Das färbt dann wieder auf die Produkte ab. Die müssen dann mit weniger Aufwand beworben werden, soll heißen, es muss nicht mehr jedes vorteilhafte Feature herausgestellt sein.«

»Das klingt gut. Ich beauftrage Sie mit der Imagewerbung. Dazu im Detail bitte ein Exposé direkt an mich. Zusätzlich eine explizite Werbung für unser neues Produkt, verquickt mit der Imagewerbung.«

Anjas Chef sah sie anerkennend an.

Puh. Die Fortbildung hatte sich gelohnt. Ein Glück, dass sie relativ gut schwafeln konnte. Was sie da verzapft hatte, lag eigentlich auf der Hand, aber das wusste der Abteilungsleiter ja nicht. Anja grinste in sich hinein und schrieb sich erste Ideen auf. Sie würde sich detailliert mit der Firma auseinandersetzen müssen, aber da es bereits spät wurde und ihre Kollegen anfangen, ihre Sachen zusammenzupacken, klappte auch sie ihren Laptop zu und erhob sich.

Sie würde außerdem in die Firma hinein gehen, um einen Eindruck zu erhalten und später das Positive in einem Konzept erarbeiten. Doch jetzt wollte sie nur noch nach Hause.

Höflich trat sie auf den Typen von Santos zu, verabredete einen Termin für eine Firmenbesichtigung und verabschiedete sich. Mit ein paar Kollegen trat sie aus dem Gebäude, bekam noch mit, wie diese sich für einen Absacker verabredeten und war ein bisschen traurig, weil sie nicht mit eingeladen wurde. Aber sie hatte ohnehin etwas anderes vor – sie wollte ihre Freundin Sunny anrufen, ihr von dem neuen Auftrag erzählen und vor allem, von dem tollen Nachbarn, der es tatsächlich

schaffte, ihr ein feuchtes Höschen zu bescheren. Beschwingt ging sie die wenigen Blocks nach Hause.

\*\*\*

Mittlerweile war es dämmrig geworden. Anja sah ein paar Fledermäuse durch den Abendhimmel fliegen, auf der Jagd nach Mücken und Fliegen. Sie bewunderte die Tiere, die so virtuos durch die Luft sausten. Manchmal wünschte sie sich, einfach mitzufiegen, sich vor das Fenster des Nachbarn setzen zu können und ihn dabei zu beobachten, wie er sich auszog. Sie kicherte in sich hinein. Wie er wohl reagieren würde, wenn eine Fledermaus seinen nackten Hintern bewundern würde? Und bei seiner sicher höchst interessanten Vorderfront errötete und vom Balkon fiel? Apropos Balkon: Mal sehen, ob der Kerl noch da war, dachte sie.

Als sie die Balkontür öffnete, empfing leise, verträumte Musik sie, die von nebenan zu ihr drang, doch der Typ war nicht zu sehen. Schade. Sie blieb ein paar Minuten lang draußen stehen, genoss die laue Abendluft und freute sich an den Farben des Himmels, während die Sonne unterging. Licht fiel aus dem Wohnzimmer des Nachbarn. Seine Tür musste offenstehen, weil sie die Musik hören konnte. Im Prinzip könnte ich da einfach rüber klettern und mich vor das Fenster stellen, schmunzelte Anja in sich hinein. Die Balkone waren so dicht nebeneinander gebaut, dass das tatsächlich möglich gewesen wäre. Nur fünfzig Zentimeter trennten die beiden Geländer, eine Kluft, die nicht unüberbrückbar wäre. Trotzdem beherrschte sich Anja. Sie hatte keine Ambitionen, sich lächerlich zu machen. Daher kehrte sie in ihr Wohnzimmer zurück, schaltete den Fernseher ein, aß eine Kleinigkeit und machte sich bettfertig. Dort lag sie mit offenen Augen, stellte sich den Typen von nebenan in ihrem großen, breiten Bett vor und spürte wieder dieses feuchte Pochen und Kribbeln zwischen